



Protokollauszug
16. Sitzung vom 4. September 2024

165/2024 7.1.0 **Postulat von Yvonne Apiyo Brändle-Amolo betreffend**
"Blue Communities"
Antrag auf Abschreibung

1. Postulat

Am 29. Januar 2024 ist das folgende Postulat von Gemeindeparlamentarierin Yvonne Apiyo Brändle-Amolo eingegangen:

*"Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, Schlieren als Blue Community anerkennen zu lassen.
Ferner sollen Massnahmen zur Steigerung der Wertschätzung der hohen Schlieremer Wasserqualität geprüft werden.*

Als Blue Community anerkennt die Stadt Schlieren die folgenden Grundsätze:

- 1. Anerkennung des Menschenrechts auf Wasser*
- 2. Anerkennung von Wasser als öffentliches Gut*
- 3. Wo möglich Verwendung von Leitungswasser und Verzicht auf Flaschenwasser*
- 4. Pflege von Wissens- und Erfahrungsaustausch mit Partnern im In- und Ausland*

Begründung:

Jede und jeder von uns braucht es täglich: das Wasser. Als Kulturgut, Handelsware, religiöses Symbol oder schlicht als lebensnotwendiger Durstlöscher ist Wasser allgegenwärtig. Die Initiative Blue Community setzt sich für Wasser als Menschenrecht und als öffentliches Gut ein. Denn an vielen Orten ist Trinkwasser aus dem Wasserhahn keine Selbstverständlichkeit. Auf unserem blauen Planeten nehmen die Herausforderungen rund ums Wasser zu. Weltweit haben drei von zehn Menschen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Mehr als die Hälfte aller Menschen lebt ohne sanitäre Einrichtungen und Abwasserreinigungssysteme. Auch in der Schweiz haben wir mit der Klimaveränderung und mit Wasserverunreinigungen Probleme zu lösen.

Blue Community ist ein internationales Netzwerk, das sich für das Menschenrecht auf freien Zugang zu Trinkwasser und gegen die Privatisierung der Wasserversorgung engagiert. Die Abstimmung über das kantonale Wassergesetz am 19. Februar 2019 hat klar gezeigt, dass die Bevölkerung des Kantons Zürich auch nichts von einer möglichen Wasserprivatisierung hält. Mitglied der internationalen Blue Communities kann werden, wer sich mit einer Selbstverpflichtung zu den obigen Grundsätzen bekennt. Bislang sind in der Schweiz die Städte Bern, Neuenburg, St. Gallen, Gossau und Dietikon sowie diverse Universitäten und Hochschulen und verschiedene Institutionen und Organisationen Blue Communities.

Die Stadt Schlieren soll ihre Vorbildfunktion wahrnehmen und auch klimapolitisch ein Zeichen für mehr Nachhaltigkeit und Umwelt – und damit auch Wasserschutz – setzen. Mit der Selbstdeklaration zur Blue Community trägt die städtische Verwaltung dazu bei, den Plastikmüll zu reduzieren und setzt ein Zeichen: Wasser ist ein Menschenrecht, kein Produkt."

2. Bericht an das Gemeindeparlament

2.1. Untersuchungsergebnisse

Die Mitgliedschaft bei Blue Community ist eine lose Verbindung über eine Absichtserklärung, welche die Mitglieder unterschreiben müssen. In der Schweiz sind im September 2013 mit der Stadt und Universität Bern sowie der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Johannes in Bern die ersten Blue Communities entstanden. Des Weiteren sind:

- 23 Kirchgemeinden und kirchliche Institutionen,
- acht Gewerkschaften, Hilfswerke, Museen,
- fünf Hochschulen,
- fünf Unternehmen und Wasseraktteure,
- sowie noch fünf Gemeinden dabei. Die Gemeinden Effingen und Hornussen wurden zur Gemeinde Böztal AG fusioniert und sind nicht mehr Mitglieder bei Blue Community.

Die telefonischen und schriftlichen Rücksprachen mit der Geschäftsstelle von Blue Community sowie den Mitgliedern ergaben, dass derzeit keine Beitragskosten anfallen und keine kostenpflichtigen Audits durchgeführt werden. Blue Community hat eine Begleitgruppe gegründet, die Interessierte dabei unterstützt, das Netzwerk unter den Mitgliedern zu stärken und den Gemeinden auf ihrem Weg zur Blue Community Hilfestellung zu leisten. Bei Blue Community arbeiten im Moment drei Personen in einem Teilzeitpensum. Ein Teil der Kosten übernimmt die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), die bestehenden Arbeitgeber sowie die Reformierte Kirche Bern Jura Solothurn (Ref-BeJuSo).

2.2. Vorbildfunktion: Wasserversorgung Schlieren

Die Wasserversorgung Schlieren erfüllt schon heute eine Vorbildfunktion, die sich wie folgt zeigt:

- Anerkennung des Wassers als Menschenrecht
Die Stadt Schlieren respektiert das Recht auf Wasser. Im Rahmen der Anerkennung der Menschenrechte in der Verfassung ist das Menschenrecht auf Wasser in der Schweiz auf Bundesebene verankert. Um die Versorgungssicherheit im Limmattal zu erhöhen, wurde der überregionale Wasserwirtschaftsverband Limmattal (WVL) gegründet. Dem Zweckverband gehören heute Dietikon, Schlieren, Unterengstringen, Geroldswil, Oetwil an der Limmat und Weiningen an.
- Wasserdienstleistungen bleiben in der öffentlichen Hand
Die Wasserversorgung von Schlieren befindet sich bereits heute in öffentlicher Hand und wird dies auch zukünftig bleiben.
- Leitungswasser anstelle von Flaschenwasser trinken
Blue Communities verzichten auf transportiertes Wasser in Flaschen. Das Trinkwasser soll, wo immer möglich, aus der öffentlichen Wasserversorgung genutzt werden. In der Stadtverwaltung von Schlieren wird dies schon heute grösstenteils praktiziert. Den Mitarbeitenden wird kostenlos Leitungswasser mit und ohne Kohlendioxid zur Verfügung gestellt sowie bei Stellenantritt erhalten sie eine nachhaltige und wiederauffüllbare Glasflasche. An Sitzungen wird nur Trinkwasser in Glaskaraffen bereitgestellt. Die Wasserversorgung lädt zudem regelmässig Schulklassen, Vereine oder Gruppen in den Werkhof ein und informiert über das einwandfreie Trinkwasser und den sorgsamen Umgang mit diesem.
- Eine Blue Community pflegt öffentliche Partnerschaften mit internationalen Partnern
Ein Mitarbeiter der Wasserversorgung hat sich bereit erklärt, ein Wasserversorgungsprojekt in Peru mit seinem "Know-how" zu unterstützen. Kommt es zu einer positiven Zusage vom Organisator, erfolgt ein wertvoller Wissens- und Erfahrungsaustausch wie dies von Blue Community angestrebt wird. Die Stadt unterstützt diesen Auslandeinsatz in Form von Beratung und Ausleihung von Werkzeugen sowie der Gewährung von längeren Absenzen. Somit entstehen für die Wasserversorgung Schlieren kaum Kosten. Es werden Ferien und Überzeiten kompensiert. Werden solche Auslandeinsätze durch Blue Community als wiederkehrende Aufgabe gefordert, ist es fraglich, ob Mitarbeitende ihre Ferientage dafür einsetzen möchten. Entsprechend entstünden für die Stadt nicht vernachlässigbare Kosten.

Zusätzlich engagiert sich die Wasserversorgung Schlieren mit:

- regelmässigen Lecksuchortungen auf dem ganzen Stadtgebiet um Wasserverluste zu minimieren,
- dem Unterhalt und Reparatur des Leitungsnetzes,
- Unterricht und Informationen an ganze Schulklassen oder Gruppen,
- regelmässigen kantonalen Treffen unter den Brunnenmeisterinnen und Brunnenmeister,
- Unterstützung diverser umliegenden Gemeinden bei Fragen,
- Kontrollen bezüglich Einhaltung der Vorschriften in den Schutzwasserzonen,
- mehr Trinkwasserqualitätsmessungen als vorgeschrieben, immer mit guten Resultaten,
- einer engen Zusammenarbeit mit den kantonalen Stellen und dem Schweizerischen Verein des Gas- und Wasserfaches (SVGW),
- regelmässigen Spülung des Trinkwassernetzes, stetige Zirkulation des Wassers im ganzen Netz sowie
- fortlaufende Weiterbildung der Mitarbeitenden.

Von den vier Grundsätzen der Blue Communities erfüllt Schlieren bereits deren drei. Um ebenfalls der Blue Community anzugehören, müsste die Stadt den vierten Grundsatz erfüllen:

"Eine Blue Community pflegt öffentliche Partnerschaften mit internationalen Partnern. Eine Blue Community setzt sich auch auf internationaler Ebene für das Recht auf Wasser ein. Sie pflegt langfristige Partnerschaften mit Städten, Gemeinden oder Institutionen im Ausland. Der Wissens- und Erfahrungsaustausch wird über die Dachorganisation "Blue Community" gefördert, indem diese die Vernetzung und Unterstützung mit Fachstellen und -personen gewährleistet."

Dieser Verpflichtung nachzukommen, würde für die Stadt Schlieren einen neuen Aufwand bedeuten, welcher sowohl die nötigen finanziellen als auch personellen Ressourcen voraussetzen würde.

Abklärungen bei Mitgliedsgemeinden zeigen beispielsweise eine Gemeinde, die mangels personeller Ressourcen für Blue Community eine private Agentur beauftragt hat. Diese Agentur begleitet und entwickelt Projekte im In- und Ausland, während die Gemeinde dies mit einem finanziellen Beitrag von Fr. 30'000.00 unterstützt.

Rückmeldungen zeigen aber auch Grenzen der Bemühungen auf: Eine Gemeinde führte einen Trinkwasserrappen über die bezogenen Kubikmeter Wasser ein, dieser wurde in einen Fond übertragen, welcher Projekte im Ausland unterstützen sollte. Diese Vorgehensweise ist jedoch nicht erlaubt und musste wieder aufgehoben werden.

2.3. Kosten

Da die Wasserversorgung Schlieren Informationsveranstaltungen und Aktionen bereits jetzt als zentrale Aufgabe ansieht, ist es nicht notwendig, externe Agenturen hinzuzuziehen, die zusätzliche Kosten verursachen würden.

Unterstützt die städtische Wasserversorgung jedoch Auslandeinsätze von Mitarbeitenden, laufen Kosten für Transfer, Kost und Logis, Versicherungen sowie der Arbeitsausfall auf. Mit dem heutigen Personalbestand könnten solche Aufgaben nicht zusätzlich übernommen werden.

Hinzu kommt, dass quartalsweise Informations- und Berichterstattungssitzungen stattfinden, zu der die Wasserversorgung die nötigen personellen Ressourcen bereitstellen muss.

Schlieren gehört dem Verband Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute (VSA) an und zahlt einen Jahresbeitrag. Der VSA wiederum unterstützt die erwähnte Begleitgruppe der Blue Community durch personelle Ressourcen. Durch diese Verbindung unterstützt Schlieren bereits Blue Community.

3. Erwägungen

Die Stadt ist bei diversen Stiftungen, Verbänden, Vereinen und Gesellschaften Mitglied. Jede dieser Mitgliedschaften kostet einerseits Beiträge und ist andererseits meist auch mit weiteren Aufwendungen verbunden.

Vor elf Jahren wurde die Blue Community ins Leben gerufen. Schweizweit sind erst fünf Gemeinden beigetreten und die Mitgliederzahl verharrt auf diesem Niveau. Wie bereits erwähnt, würde der Beitritt zu Blue Community im Moment keine direkten Kosten verursachen. Der Beitritt und der damit verbundene Aufbau zu einem bis jetzt noch kleinen Netzwerk würde jedoch Zeit in Anspruch nehmen. Die Wasserversorgung Schlieren tauscht sich bereits seit Jahren regelmässig über die Treffen mit den umliegenden Brunnenmeisterinnen und Brunnenmeister aus, welche mit einer Ausnahme, nicht der Blue Community angeschlossen sind.

Der Stadtrat würdigt das Engagement der Postulantin und ist auch der Meinung, dass mit dem lebenswichtigen "blauen Gold" respektvoll und sparsam umgegangen werden muss. Die Stadt unternimmt bereits heute, wie vorab aufgezeigt, schon sehr viel.

Unter dem Aspekt der sehr gut funktionierenden Zusammenarbeit mit den umliegenden Gemeinden sowie der enge Kontakt mit den kantonalen Stellen und dem SVGW ist es nicht nötig einer weiteren Organisation beizutreten, welche zusätzliche Ressourcen oder externe Kosten beanspruchen würde.

Unter Berücksichtigung der vorhandenen Ressourcen sieht der Stadtrat keine Möglichkeit, sich direkt in internationale Entwicklungsprojekte einzubringen. Im Rahmen des im Budget 2024, Kto. 100.3638.00, eingestellten Betrags zur Auslandhilfe wird der Stadtrat Wasserprojekte in Drittweltländern unterstützen.

Der Stadtrat beschliesst:

1. Dem Gemeindeparlament wird beantragt zu beschliessen:

Das Postulat von Yvonne Apiyo Brändle-Amolo betreffend "Blue Communities" wird im Sinne von § 92 der Geschäftsordnung des Gemeindeparlaments als erledigt abgeschrieben.

2. Mitteilung an
 - Postulantin
 - Gemeindeparlament
 - Abteilungsleiter Werke, Versorgung und Anlagen
 - Archiv

Status: öffentlich

Stadtrat Schlieren

Markus Bärtschiger
Stadtpräsident

Selina Kaufmann
Stadtschreiberin-Stv.